



Bericht

Präsentation am 11.12.2012

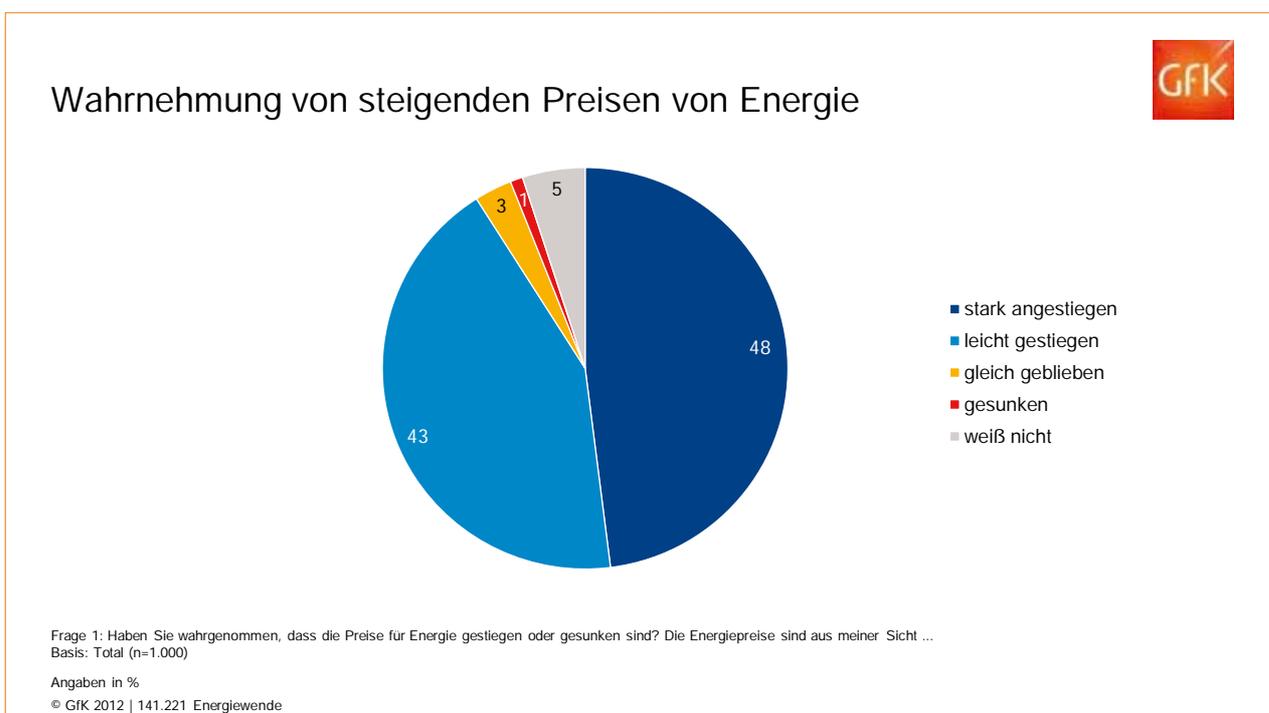
Zur Studie

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden 1000 Österreicherinnen und Österreicher repräsentativ zu ihrer Einstellung zur Energiewende befragt. Die Studie wurde zwischen 21. und 26. November 2012 online durchgeführt.

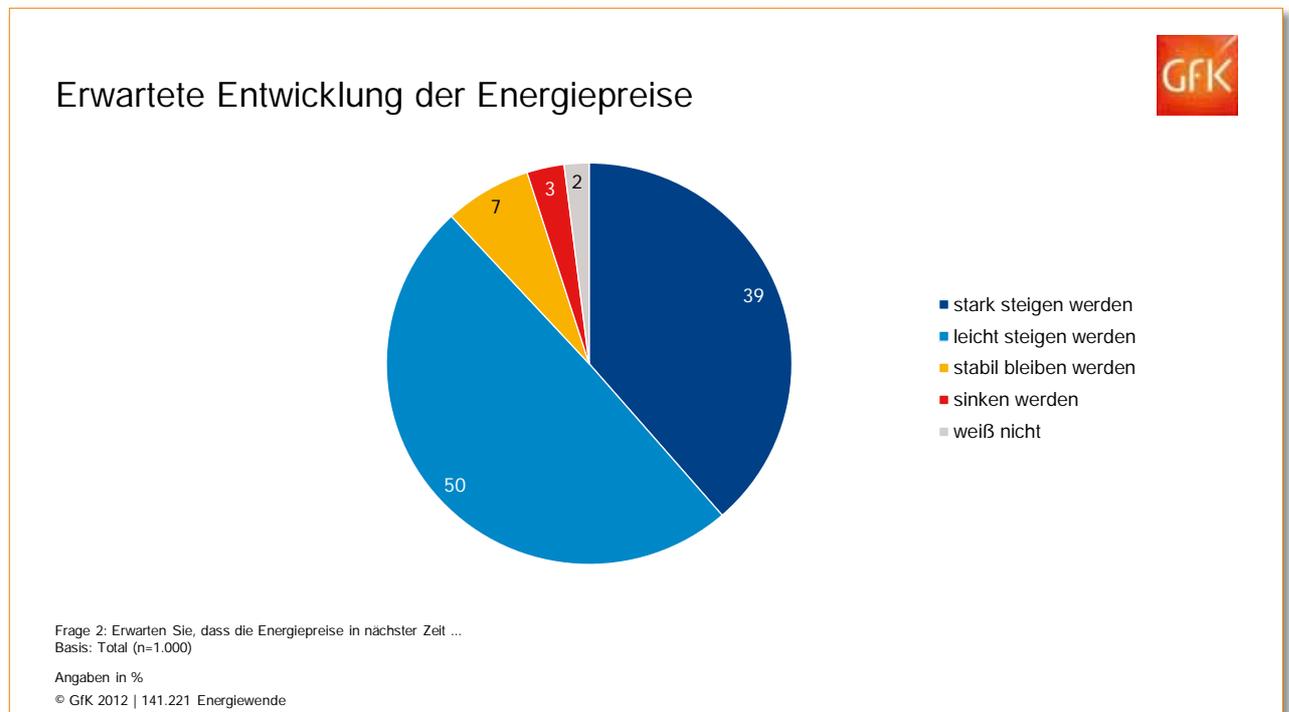
Energiepreise steigen deutlich

Die Österreicherinnen und Österreicher sind davon überzeugt, dass die Energiepreise steigen. 91 % nehmen steigende Preise wahr, 48 % davon sogar „stark“. Nur 4 % gaben an, dass die Preise „gleich geblieben“ oder „gesunken“ sind.

Für die Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen sind die Energiepreise in der persönlichen Wahrnehmung zu 64 % „stark angestiegen“, besonders hoch ist dieser Anteil bei den Bewohnern von Eigenheimen (59 %) und jenen, die auch mit ihrem Heizsystem nicht zufrieden sind (59 %). Die Gruppe derer, die angegeben haben, von Energiepreiserhöhungen „eher“ bzw. „gar nicht betroffen“ zu sein, sieht auch nur zu 13 % gleichbleibende bzw. gesunkene Energiepreise in der vergangenen Zeit.



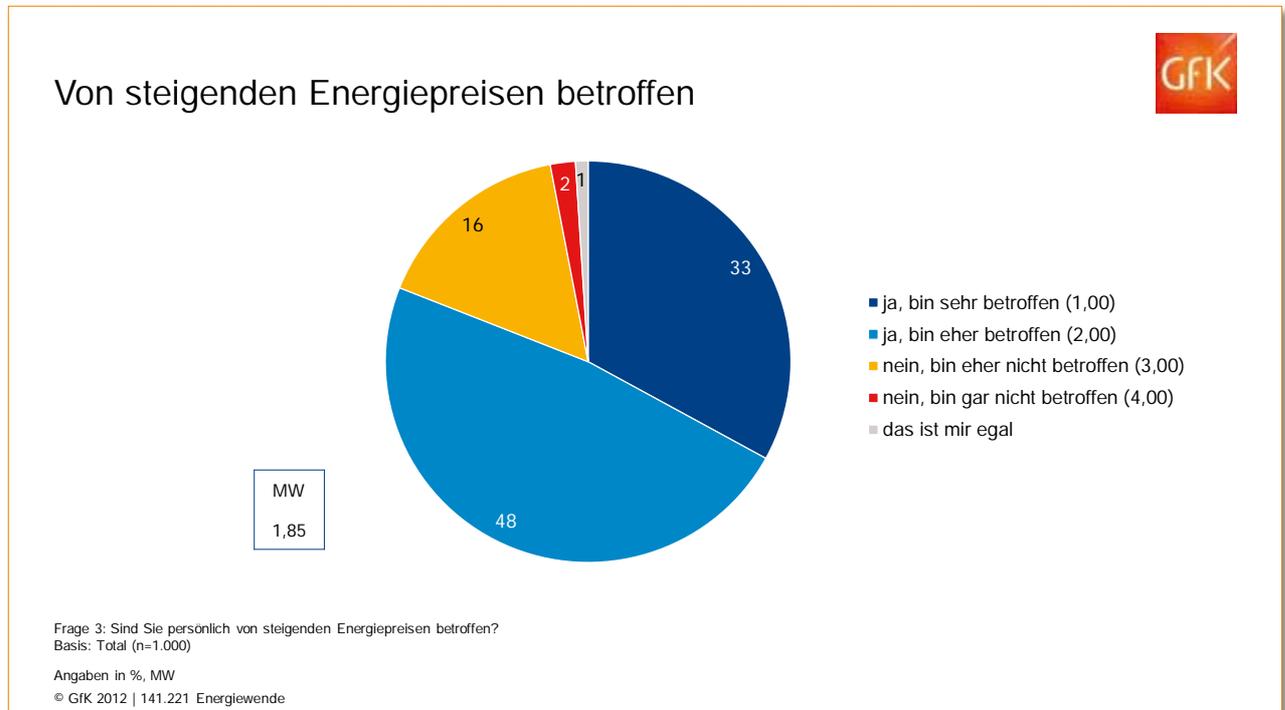
Auch in Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Energiepreise zeigen sich die Befragten davon überzeugt, dass diese weiter steigen werden. Jeder Zweite glaubt, sie werden leicht steigen, 39 % gehen sogar von stark steigenden Preisen aus. 7 % der Befragten nimmt stabile Preise am Energiesektor an, nur 3 % hoffen auf sinkende Kosten.



96 % der Akademiker gehen von steigenden Energiepreisen in der nächsten Zeit aus, ebenso glauben Selbstständige und Landwirte (95 %) und Bewohner in Städten (zwischen 50.000 und einer Million Einwohnern) zu 91 %, dass die Preise steigen werden. Ein Anstieg der Energiepreise wird auch von jenen erwartet, die sich von den Energiepreisen nicht betroffen sehen: 81 % glauben an steigende und nur 17 % gehen von stabilen oder sinkenden Preisen aus.

Betroffenheit durch steigende Energiepreise

Jede dritte Österreicherin, jeder dritte Österreicher sieht sich von den steigenden Energiepreisen sehr betroffen (33 %). Weitere 48 % sehen sich „eher betroffen“. Nur 16 % geben von sich an, „eher nicht“ betroffen von den steigenden Energiepreisen zu sein, 2 % sehen sich „gar nicht betroffen“.

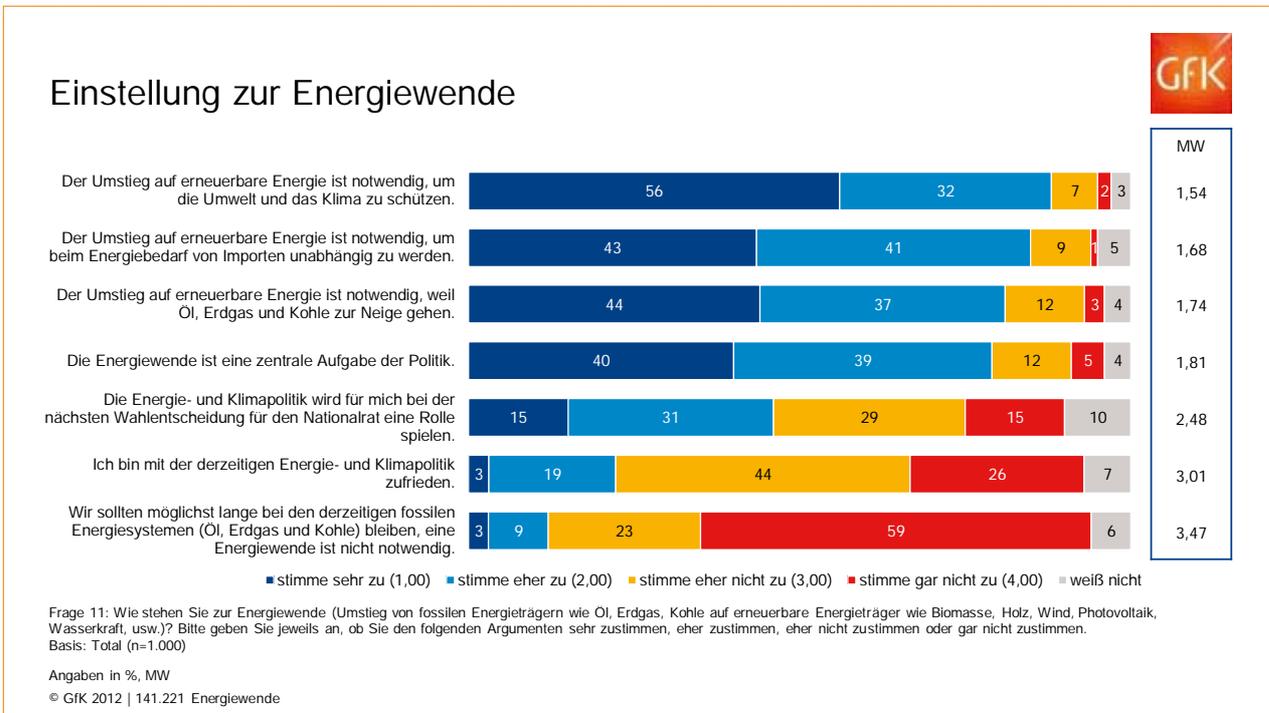


Besonders betroffen sehen sich 60- bis 69-jährige Befragte von den steigenden Energiepreisen, 90 % geben an, hiervon getroffen zu werden. Facharbeiter gaben sogar zu 95 % an, dass die Energiepreise persönliche Auswirkungen auf sie haben. Am geringsten ist die Betroffenheit bei jenen, die auch am wenigsten mit der Rechnung bzw. den Kosten für Energie zu tun haben: Schüler und Auszubildende (39 % geben an, nicht betroffen zu sein) und 16- bis 19-Jährige (45 % sind nicht betroffen).

Energiewende vom Umweltgedanken dominiert

Energiewende ist eine wesentliche Aufgabe der Politik – aber bisher ist man mit der Klima- und Energiepolitik nicht zufrieden.

Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist für die meisten Österreicherinnen und Österreicher notwendig, um Umwelt und Klima zu schützen (88 %). Sogar 93 % der 40- bis 45-Jährigen stimmen diesem Argument zu, aber auch jene, die glauben, der Energiepreis werde ansteigen, sind davon zu 91 % überzeugt. 84 % geben dem Argument recht, dass die Unabhängigkeit von Importen es notwendig macht, auf erneuerbare Energie umzusteigen. Insbesondere jene, die von stark ansteigenden Energiepreisen ausgehen, unterstützen dieses Argument (86 %), genauso wie Einkommensklassen ab 4.200 € Haushalts-Nettoeinkommen (87 %).



81 % der Befragten stimmen dem Argument zu, dass ein Umstieg auf erneuerbare Energieträger notwendig ist, weil Öl, Erdgas und Kohle zur Neige gehen, nur 15 % stimmen diesem nicht zu. Dass die Energiewende eine zentrale Aufgabe der Politik ist, davon zeigen sich 79 % der Befragten überzeugt. Interessant ist, dass jüngere Befragte (20- bis 29-Jährige) dem nur zu 74 % zustimmen, über 70-Jährige allerdings zu 89 %, Akademiker sogar zu 90 %. Jene, die von leicht steigenden Energiepreisen in Zukunft ausgehen, stimmen zu 84 % zu, dass es sich um eine zentrale Aufgabe der Politik handelt, jene, die von stabilen oder sinkenden Energiepreisen ausgehen, nur zu 66 %.

Zufrieden mit der derzeitigen Energie- und Klimapolitik zeigen sich nur 22 % der Befragten. Eine Mehrheit von 70 % ist unzufrieden, die 40- bis 49-Jährigen mit 79 % besonders stark, Facharbeiter mit 82 % und Landwirte und Selbstständige sogar zu 93 %. Regional betrachtet zeigen sich Tiroler und Vorarlberger zu 29 % leicht zufriedener als Niederösterreicher und Burgenländer, die zu 79 % unzufrieden sind.

Es dürfte diese Unzufriedenheit sein, die sich auch auf die Frage nach der Rolle von Klima- und Energiepolitik auf die nächste Wahlentscheidung auswirkt. 46 % gehen von einer Bedeutung für die Wahl aus, 44 % sehen das nicht so, 10 % enthalten sich einer Angabe. Am höchsten ist die Zustimmung zu diesem Argument bei denjenigen mit einem Haushalts-Nettoeinkommen unter 1.500 € (64 %), am geringsten bei den Einkommen zwischen 2.100 € und 2.999 € (40 %). Auch jene, die glauben, die Energiepreise werden stark ansteigen, sehen eine größere Rolle der Klima- und Energiepolitik bei der nächsten Wahl (53 %).

Eine klare Ablehnung erntet dagegen das Argument, möglichst lange bei den fossilen Energieträgern zu bleiben, bzw. dass eine Energiewende nicht notwendig sei. 82 % der Befragten lehnen das ab, nur 12 % können diesem Gedanken etwas Positives abgewinnen.

Österreich schätzt erneuerbare Energieträger besonders

Vergleicht man die Werte der besonders häufig verwendeten Energieträger Öl, Gas und Kohle mit Holz nach den Kriterien Nachhaltigkeit, sozialer Verträglichkeit, der Wirkung auf Umwelt- und Klimaschutz, preisgünstigem Angebot, Versorgungssicherheit, regionaler Wertschöpfung und der Bedeutung für die Energiewende, so zeigt sich ein deutlicher Unterschied der einzelnen Bewertungen. Öl, Kohle und Gas sind durchwegs unterdurchschnittlich häufig von den Befragten mit den Noten 1 und 2 bewertet worden, Holz hingegen ist in allen Kategorien (deutlich) über dem Durchschnitt.

